

„Auch aus Steinen, die einem
in den Weg gelegt werden,
kann man Schönes bauen.“

(Johann Wolfgang von Goethe)



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

seit Wochen beherrschen die Wörter „Corona“ und „Covid 19“ unser Leben. Auch in unserem Förderverein und vor allem im Caritas-Hospiz An St. Bartholomäus änderte sich von jetzt auf gleich der Alltag. Es gab keine Sterbebegleitungen mehr, die Trauerveranstaltungen mussten

abgesagt werden, im Hospiz herrschte auch für die Ehrenamtlichen Besuchsverbot. Pflegepersonal und Gäste waren auf sich gestellt. Doch aus dem Stillstand entwickelte sich langsam wieder eine Dynamik, weil auf andere, teilweise alt hergebrachte Kommunikationsformen wie Briefe oder Videotelefonie zurückgegriffen wurde. Viele wechselseitige Gesten zeigten, wie sehr das Miteinander die Beziehung zwischen dem Förderverein Hospiz mit seinen Ehrenamtlichen und dem stationären Haus prägt. Auch viele Menschen von außerhalb vergaßen uns nicht und brachten mit kleinen und großen Gesten Farbe in den Alltag zurück.

Wie sich der Alltag in der Corona-Zeit gestaltete, lesen Sie in dieser Ausgabe. Die Erfahrungen der einzelnen Betroffenen und ihre Erlebnisse sind es wert, weitergegeben zu werden. Bedingt durch die Pandemie haben wir einige unserer Planungen und Vorhaben auf das nächste

Jahr verschoben wie bspw. unseren Hospiztag, der ursprünglich am 31.10.2020 stattfinden sollte. Die Kernangebote unseres Vereins, die Sterbe- und Trauerbegleitung, finden jedoch wieder in gewohnter Form statt, selbstverständlich unter Beachtung der Hygieneregeln. Scheuen Sie sich nicht, bei Bedarf hierauf wieder zurückzugreifen.

Ich danke Ihnen im Namen des gesamten Vorstands für Ihre Unterstützung. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie sehr wir auf die Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen sind, um unsere Angebote aufrechtzuerhalten und das Hospiz zu unterstützen. Bleiben Sie gesund!

Ihre Helene Gras-Nicknig



Unsere aktuellen Trauerangebote während der Corona-Zeit

Im **HOSPIZ-Treff**, Hauptstraße 345, 51143 Köln (Porz-Mitte) finden Trauerangebote mit max. 3-4 Trauernden pro Veranstaltung statt. (Bis auf weiteres werden keine Speisen gereicht.)

Eine vorherige Anmeldung ist daher zwingend erforderlich.

Trauerfrühstück: jeden 1. Samstag im Monat, jeweils 9:30 - 11:00 Uhr

Trauergesprächskreis: jeden 2. Dienstag im Monat, jeweils 14:00 - 16:00 Uhr

Trauercafé: jeden 4. Mittwoch im Monat, jeweils 15:00 - 16:30 Uhr

Das **Trauerwandern** an jedem 2. Samstag im Monat findet mit max. 10 Trauernden statt. Treff ist um 13:30 Uhr am Hospiz.

Eine Anmeldung ist erforderlich.

Telefonisch unter 02203/2039963 oder via Email unter info@hospiz-koeln-porz.de

Inhalt:

Unsere Termine · Nicht vergessen werden ... · Grüße aus dem stationären Haus · Patenschaft für unsere Gäste · Die Kunst ist es, ... · Corona Virus · Spendenübergaben · Waffeln für den guten Zweck · Danke-Pin



Corona Virus von Lilo Reimann

Die Welt steht still und jedermann
hält im Moment den Atem an.
Das Leben ruht und macht uns stumm,
wie gehen wir nur damit um?

CORONA-VIRUS - das ist schuld.
Wir brauchen alle viel Geduld.
Die Wirtschaft kommt fast zum Erliegen,
das werden wir noch lange spüren.

Die Grenzen dicht - aus Sicherheit
EU ringt um die Einigkeit.
Grundrechte werden strapaziert,
wer weiß, was sonst noch so passiert.

Sport, Theater, Kunstgeschehen,
kann man digital nur sehen.
Die Regeln werden immer strenger.
Bewegungsfreiheit immer enger.

Mit Kindern oft auf engstem Raum,
schaffen es die Eltern kaum.
Großmama und Großpapa
sind nicht mehr für die Enkel da.
Kontakte meiden, die Straßen sind leer,
als gäbe es kein Leben mehr.

Nur die Discounter, die sind voll,
die Leute kaufen dort wie doll.
Sie hamstern die Regale leer,
Toilettenpapier gibt's auch nicht mehr.
Das macht mich so wütend, fassungslos,
was ist nur mit den Menschen los?

Die Regierung macht 'nen guten Job,
mit Geld hilft sie aus ärgster Not.

Es gibt auch Gutes zu vermelden.
Überall gibt's Alltagshelden.
Sie kümmern sich und kaufen ein,
wollen für Schwache die Helden sein.

Viele arbeiten zu viel,
ihr Leben setzen sie auf's Spiel.
Ein DANKE SCHÖN an alle die,
die selbstlos kämpfen gegen die Pandemie.

Der Erfindergeist ist aufgewacht,
hat viele Ideen auf den Weg gebracht.
Was haben wir auf die Jugend geschimpft,
weil sie keine Rücksicht nimmt,
wenn sie mit Smartphone und Handy am Ohr
pausenlos starrt auf den Monitor.

Jetzt wären wir gerne alle vernetzt,
dann wären wir in die Lage versetzt,
könnten stets auch online sein
und wären nicht mehr so allein.

Die meisten von uns stöhnen
auf hohem Niveau,
Alte und Kranke wären froh,
wenn mal irgendjemand käme
und sie in die Arme nähme.

Wir sitzen im Garten mit Telefon,
da klappt die Kommunikation.
Wir können schreiben, sprechen, seh'n
und jederzeit ins Internet geh'n.

Ein bisschen dankbar sollten wir sein,
an die Alten denken im Pflegeheim.

Wie lange wird das wohl gehen
bis wir uns in Natura sehen?
Mit Knuddeln, Küsschen hier und da,
wann sind wir uns auch körperlich nah?

Ich glaube, das normale Leben
wird es wohl so schnell nicht geben.
Verzagen wir nicht und nehmens hin.
Es hat ja alles seinen Sinn.

Schneller, höher, weiter und Geld
ist nicht das, was im Leben zählt.
Nicht nur an sich - an Andere denken,
den Blick auf unsere Mitmenschen lenken.

Gemeinschaft, Solidarität auf Erden
wir Menschen könnten besser werden.
Ist das eine Utopie?
Wie lässt sich das beweisen, wie?

Träumen wir von einer besseren Welt,
dass Corona sich in Grenzen hält.
Die schwere Zeit, wir halten sie aus.
Wir machen halt das Beste draus.
Und was Gutes hat der Zauber,
die Luft war lange nicht so sauber.

Unsere Bürozeiten: Montag - Freitag 9:00 - 12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung · Telefon: 02203 - 2039963

Bei einem persönlichen Besuch bitten wir um vorherige Anmeldung.

Im stationären Haus und somit auch in unserem Büro gelten besondere Corona-Schutzmaßnahmen.



Nicht Vergessen werden ist „Balsam für die Seelen“

Die Corona Pandemie stellt alles auf den Kopf und vieles in Frage. Das Jahr 2020 werden wir so schnell nicht vergessen:

Acht Wochen herrschten gravierende Besuchseinschränkungen und es gab wenig Kontakt nach außen. Das war für Familien, die angesichts des nahenden Lebensendes auf spürbare Nähe angewiesen sind, schwer zu ertragen.

Plötzlich war auch das Leben im Hospiz von einer nie gekannten Stille beherrscht. Von „jetzt auf gleich“ wurden am 13.03.2020 die Begleitungen unserer ehrenamtlichen Kollegen*innen ausgesetzt. Keine wöchentliche Klangschalentherapie mehr, kein Klinikclownbesuch und keine Besuche von Vereinen und Organisationen. Alle Termine wurden abgesagt. Lediglich die Ärzte erhielten für die regelmäßige Visite sowie der Seelsorger für die seelsorgliche Begleitung Eintritt ins Hospiz. Eine solche Zeit der sozialen Entbehrungen hatte das Hospiz bis dahin noch nie erlebt.

Die Gäste verhielten sich in dieser schweren Zeit sehr verständnisvoll und unterstützten uns sogar bei der Umsetzung der behördlichen Auflagen. Alle hofften darauf, dass die schlimme Zeit baldmöglichst vorübergehen würde.

Unser Wohnzimmer im Hospiz wurde zum zentralen Begegnungsort. Die Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, es wurde bis in den Abend geklönt, gespielt,

gelacht und Lebensgeschichten erzählt. Die Gäste rückten zusammen, waren schnell per „Du“ und besuchten sich gegenseitig auf ihren Zimmern.

Die Angebote der psychosozialen Begleitung wurden ausgebaut und die Unterstützung durch den seelsorglichen Dienst verdoppelt. Die Mitarbeitenden des Hospizes haben in dieser Zeit aber auch viel Trost spenden müssen und die Leitungen hielten ihrerseits einen engen Kontakt zu den Angehörigen.

Unsere ehrenamtlichen Helfer haben wir in dieser Zeit sehr vermisst. Zupackend und schnell waren sie trotzdem zur Stelle. Die Freiwilligen übernahmen für jeden Gast eine persönliche Patenschaft. Andere sorgten für unser leibliches Wohl, indem sie regelmäßig für unsere Kaffeezeit Kuchen backten oder für das gesellige Beisammensein der Gäste Spirituosen vorbeibrachten. Die ehrenamtlichen Kollegen*innen schrieben Grußkarten und ab Juni gab der ehrenamtliche Hospizchor regelmäßig am Gartenzaun Sommerkonzerte für unsere Gäste.

Sehr gefreut haben wir uns über das Engagement des Posaunenchores der Ev. Kirchengemeinde Porz unter Leitung von Roman Söntgerath. Vier Gäste feierten in dieser schlimmen Zeit in unserem Hospiz ihre letzten Geburtstage, abgeschirmt von großer Gästeschar und persönlichen Gratulanten. Da rührten die feierlichen Geburtstagsständchen des Posaunenchores

die Herzen unserer Gäste und den engsten Angehörigen sehr an. Pünktlich zur ersten Lockerung des Kontaktverbotes präsentierte das renommierte Gürzenich Orchester auf unserem Kirchplatz einen musikalischen Hörgenuss. Die Solistinnen Frau J. Becker (Violine) und Frau S. Borg-Bujanski (Cello) boten im Duett Werke von Bach u.a. auf höchstem Niveau dar, während die Gäste mit ihren engsten Angehörigen dem Konzert von den Balkonen gebannt zuhörten.

Am 29.06.2020 gastierte das Gürzenich Orchester im Rahmen der Unterwegskonzerte ein weiteres Mal auf dem Platz vor unserer Einrichtung. Das meisterhafte Musikspiel zwischen zwei Fagott und einer Klarinette war ein Erlebnis für unsere Kranken der besonderen Art.

Das Gefühl, durch das Engagement Porzer bzw. Kölner Bürger und unserer ehrenamtlichen Kollegen*innen nicht vergessen zu werden, war Balsam für unsere Seelen. Ab Juli dürfen die ehrenamtlichen Helfer*innen ihren Dienst im Hospiz „Gott sei Dank“ wieder aufnehmen.

Letztlich ist es auch der Unterstützung des Fördervereins und seiner Fördermitglieder zu verdanken, dass wir die sehr schwere Zeit der sozialen Armut hoffnungsvoll und zuversichtlich durchlebt haben. Völlig unbürokratisch stellte der Förderverein dem Hospiz im April einen Laptop zur Verfügung, damit die Gäste komfortabel Videokonferenzen mit ihren



Lieben zu Hause führen konnten. Zusätzlich haben wir ein Fenster in unsere Buchenhecke schneiden lassen, damit wenigstens Besuche über den Gartenzaun möglich wurden.

Inzwischen sind die strengen Regelungen unter Beachtung der weiter geltenden Hygienemaßnahmen etwas gelockert worden. Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins konnten wir im Garten eine Besucherecke für Angehörige realisieren; in wohnlicher und angenehmer Atmosphäre verbringen unsere Gäste dort nun vertraute und persönliche Zeit mit Ihren Angehörigen. Für unsere Gäste und ihre Angehörigen ein wichtiger Schritt zur Normalität.

Bei allen Auswirkungen, welche die Corona-Krise mit sich gebracht hat, ist doch eines sehr deutlich geworden: Wie wichtig das „nicht Vergessen werden“, menschliche Begegnungen und Berührungen, der Kontakt zur Außenwelt und die gute Beziehung zu unseren ehrenamtlichen Kollegen*innen ist.

Ein herzlicher Dank an den Förderverein und seine Fördermitglieder für ihre großzügige finanzielle Unterstützung und an alle diejenigen, die uns in dieser widrigen Zeit durch persönliche Ansprache unterstützt und uns Mut und Zuversicht gegeben haben.

Peter Ströhmer, Hospizleitung



Ein Gruß der MitarbeiterInnen des stationären Hauses an ihre ehrenamtlichen KollegInnen des Förderverein Hospiz:

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Ehrenamts,

wir schicken Ihnen aus „Ihrem“ Hospiz einen kleinen Gruß und ein Lebenszeichen. Wir haben uns hier zusammengesetzt und überlegt, wie wir Ihnen eine kleine Freude machen können. Herausgekommen ist ein Gedicht für Sie. Viele Gedanken und Gefühle sind dort eingeflossen und unsere Kollegin Jill hat es in die richtige Form gebracht. Nun sind wir ein bisschen stolz, dass wir für unsere „Seelenschmeichler“ etwas Eigenes kreiert haben.

Wir hoffen Sie haben Freude daran und halten uns und „Ihrem“ Hospiz die Treue!

Viele herzliche Grüße, alle guten Wünsche und Gesundheit für Sie!!

Das gesamte Hospizteam

Seelenschmeichler

*Stille durchdringt die einsamen Tage
in einer Zeit voller Melancholie.*

*Die Verbindung, der Austausch, eure besondere Gabe,
schenken Liebe und Harmonie.*

*Draußen ertönt zarte Flötenmusik,
und Chorgesänge im Frühlingschein.
Jener, ach so kostbare Augenblick!
Doch ihr fehlt, tagaus, tagein.*

*Ihr zaubert ein Lächeln in jedes Gesicht,
beschenkt, bereichert aus der Ferne.
In dunklen Zeiten das ersehnte Licht
voller Hoffnung und Wärme.*

*Das Wiedersehen ist nicht mehr weit.
Vorbei die Tage der Einsamkeit.
Wir vermissen euch und stehen bereit
in Vorfreude und tiefer Dankbarkeit.*

Patenschaft für unsere Gäste

Der Begriff „Patenschaft“ wird bei Wikipedia als freiwillige Übernahme einer Fürsorgepflicht bezeichnet.

In Coronazeiten müssen schon mal aussergewöhnliche Projekte ins Leben gerufen werden, und so war es für uns Ehrenamtler selbstverständlich, jeweils eine Patenschaft für einen der neun Gäste zu übernehmen.

Wie macht man jemandem, von dem man nichts weiss, eine kleine Freude? Verändert sich der Zustand schnell, sodass die Aufmerksamkeit vielleicht gar nicht mehr „ankommt“? Alles Dinge, die es zu berücksichtigen galt. Da wir ja alles gern und freiwillig tun, war die Kreativität jedes Einzelnen von grossem Einfallsturm begleitet.

Von A wie Anruf bis Z wie Zeitungen kaufen war vieles dabei. Kekse schmecken auch ausserhalb der Weihnachtszeit, also wurde gebacken, Steine vom Rhein wurden gesammelt und kleine Blumengrüsse erfreuten die Gäste.

Der ein oder andere hatte in dieser Zeit mehrere Paten, da Gäste auch verstarben. Eine schöne Gelegenheit sich mal zu sehen und ein wenig kennenzulernen, bot sich bei einem der Openair Konzerte.

So konnte man „seinen“ Paten mal im Garten oder auf dem Balkon einen persönlichen Gruss zurufen. Womit hab ich die viele Aufmerksamkeit verdient, wunderte sich so mancher Gast. Nun dies ist ganz einfach zu beantworten: Alle waren oder sind es mehr als wert!!!



Das Gute kommt immer zurück und auch wir wurden mit einem wunderschönen Dankesbrief überrascht.

Gehe durch das Leben,
schenke Freude weit und breit,
wenn wir sie mit Herzen geben,
reicht sie über unsere Zeit

Birgit Peschel,
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

„Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen als man umgeworfen wird!“ *Winston Churchill*

...da bin ich gerade richtig in Fahrt gekommen mit meiner Einarbeitung und hoch motiviert, da werde ich abrupt durch den Lockdown aus meiner Bahn geworfen.

Da saß ich nun mit all meiner Energie zuhause im Homeoffice und beschäftigte mich mit der Vorbereitung des Befähigungskurses - zur Theorie verdammt-; dem Befähigungskurs, von dem gar nicht klar war, wann er denn nun stattfinden kann.

Alle befanden sich in Schockstarre: es kamen keine Begleitanfragen, jeder verunsichert, was darf man, was nicht, was

möchte man für sich selbst, wie schützt man sich und seine Zugehörigen? Tausend offene Fragen...

Unserer Kernaufgabe, der ambulanten Begleitung, konnten wir nicht nachgehen. Die Institutionen hatten ein Besuchsverbot erlassen, auch das stationäre Hospiz konnte nicht von Ehrenamtlichen besucht werden. Ambulante Begleitung beschränkte sich größtenteils auf telefonische Kontakte. Auch in der Trauerbegleitung mussten für die persönlichen Gespräche alternative Möglichkeiten gefunden werden.

Nun war unser Ideenreichtum gefragt! „Aufstehen“ und neue Möglichkeiten eröffnen, um auch in diesen Zeiten eine Begleitung in der letzten Lebensphase zu ermöglichen.

So entstand die Idee der „Patenschaften“ für die Hospizgäste, Kontakt zu laufenden Begleitungen wurde telefonisch aufrecht erhalten, aber auch für „kontaktlose“ Einkäufe und Botengänge konnten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter eingesetzt werden.

Leider mussten auch die monatlichen Treffen mit unseren Ehrenamtlichen ausfallen. Und so wurde der Kontakt durch Tele-

fonate, postalische Blumengrüsse mit Frühlingssamen und Mailkontakte gehalten.

Viel „Neuland“ wurde betreten! Supervision per Telefon, Treffen und Austausch mit anderen Hospizdiensten durch Videokonferenzen. Die Scheu vor diesem Medium konnte zum Glück bei mir abgebaut werden.

So langsam läuft es nun wieder an. Wir sind „aufgestanden“, haben neue Wege gefunden! Der neue Befähigungskurs wird ab August in größeren Räumlichkeiten starten und die Begleitungstreffen finden in Kleingruppen statt. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften können wieder ambulante Begleitungen stattfinden und auch im stationären Hospiz kommen wieder ehrenamtliche Mitarbeiter zum Einsatz.

Unser besonderer Dank geht an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die mit uns „aufgestanden“ sind und diese neuen Wege mit uns gehen! Aber auch ein Danke an alle, die uns weiterhin ihr Vertrauen schenken und uns dabei unterstützen, neue Wege zu gehen!

Beate Anton, Koordinatorin



moment mal



Wir sagen einen herzlichen Dank ...

... für jede noch so kleine Spende, die uns in den vergangenen sechs Monaten erreicht hat. Mit jeder Geldspende unterstützen Sie unsere Arbeit. Stellvertretend hier das Team von **Wahn & Sinnlich**, die **Urbacher Räuber** und das **Garde-Korps Köln KG „Blau-Weiss Zündorf“** von 1928 e.V. (von links nach rechts)

Waffeln backen für den guten Zweck

Die drei Auszubildenden Pia Neil, Robert Kramny und Batuhan Onur, der Firma Phoenix Personalarbeit GmbH, haben im Februar zum ersten Mal Waffeln für die Mitarbeiter der Bürogebäude an der Frankfurter Str. 720-726 für einen guten Zweck gebacken. Das Projekt wurde komplett eigenständig von ihnen geplant und umgesetzt. Die Zutaten wurden von der Phoenix gesponsort.

Dabei wurden € 290 gesammelt, und der Erlös wurde an den Förderverein Hospiz Köln Porz gespendet.

Der Förderverein bedankt sich für das Engagement und die Unterstützung.

Monika Senff (Schatzmeisterin) und Ursula Klinkhammer (Koordinatorin) haben den Erlös entgegengenommen.



Von links: Monika Senff, Robert Kramny, Pia Neil, Ursula Klinkhammer



Danke-Pin

Der Festausschuss Porzer Karneval (FAS), Dachverband der Porzer Jecken, hat eine eigene Auszeichnung für die vielen HelferInnen in der Coronazeit geschaffen. Wenn innerhalb der Session die Jecken mit einem Orden ausgezeichnet werden, so wurde sich in den vergangenen Wochen mit einem schönen Herz-Pin bedankt.

FAS-Präsident Stephan Demmer übergab den Pin, stellvertretend für alle MitarbeiterInnen des stationären Hauses sowie für alle ehrenamtlichen HelferInnen, an Ursula Klinkhammer, Helene Gras-Nicknig und Beate Anton (v.l.n.r.).

Impressum:

Herausgeber:

Förderverein Hospiz Köln-Porz e. V.
V.i.s.d.P: Helene Gras-Nicknig, Vorsitzende
Am Leuschhof 25 · 51145 Köln · Tel.: 02203-2039963 · Fax: 02203-2039964
info@hospiz-koeln-porz.de · www.hospiz-koeln-porz.de

Foto:

Archiv des Förderverein Hospiz Köln-Porz e. V., Helene Gras-Nicknig, Barbara Berghausen, Rainer Czakalla

Gestaltung und

Produktion:

Berghausen Grafik & Design · berghausen@gmx.de · Auflage: 1.000 Stück

Förderverein

Hospiz Köln-Porz ist Mitglied im:

- Hospiz- und Palliativ Arbeitskreis Köln
- Hospiz- und Palliativ Verband NRW e.V.
- Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V.
- Caritasverband der Stadt Köln